

pater et filius et spiritus sanctus et sancta ecclesia catholica, que est in sancto Petro fundata, ut sic anathema homini- bus tam angelorum quam arch- angelorum, verum etiam et omni militię cęlesti, ipso prę- stante domino nostro Iesu Christo, qui est benedictus in sęcula sęculorum. Amen.	et sancta ecclesia catholica, quae est in sancto Petro fun- data, tam angelorum quam arch- angelorum, verum etiam et omnis militiae caelestis, ipso praestante domino nostro Iesu Christo, qui est benedictus in saecula saeculorum. Amen.
---	---

II.

Die Entstehungszeit.

Aus den bisherigen Erörterungen, aus der Besprechung der Hs. E 1 ergibt sich zwar schon, dass eine Sammlung der westgothischen Briefe im achten Jahrhundert bestanden haben muss; um aber bestimmteres in dieser Hinsicht zu ermitteln, ist es nöthig, auf den Inhalt der Briefe genauer einzugehen.

Betrachtet man die Briefe, so wie sie aus dem Ovetensis in die Hss. M 1 und E 2 übernommen sind, so kann es nicht entgehen, dass sie bis zum 18. Stück einschliesslich eine symmetrisch geordnete Reihe darstellen: ihre erste Abtheilung wird nämlich zusammengesetzt aus dem Schreiben Isidors und den folgenden acht Sisebut-Briefen, und auch in ihrer zweiten Abtheilung folgen nach dem Vorschlagsstück, dem Brief Tarras an Recared, acht Schreiben, welche um die Namen Bulgar und Agapius sich zusammenschliessen. In scharfem Gegensatz dazu stehen die drei letzten briefähnlichen Stücke der Ovetensis-Redaction; denn sie sind erstens in gebundener Rede gehalten und zweitens nur Auszüge; sie machen sich weiter als spätere Zuthaten eines mit seiner Gelehrsamkeit prunken- den Schreibers — vielleicht des Urhebers des Ovetensis, des Bischofs Pelagius von Oviedo — dadurch kenntlich, dass sie offenbar zu den geschichtlichen Angaben der vorangeschickten Briefe Analogieen aus dem Gebiete der Dichtung beibringen: das 19. Stück nämlich, welches die ersten dreiundachtzig Verse aus einem Gedichte des Fortunatus bietet¹, empfahl sich vielleicht darum zur Aufnahme, weil Chilperich und Fredegunde, an welche es gerichtet ist, als Gegenpaar zu Brunhilde und Theoderich aus der fränkischen Geschichte berichtigt, von Brunhilde und ihrem Enkel aber im 11., 12. und 13. Briefe die Rede war; und das 20. und 21. Stück konnte darum als

¹) Fortunati opera poetica ed. Leo: Carm. IX, 2 (MG. Auctt. antiquiss. IV, 1, 205—208), Hagen, Carmina medii aevi p. 82.